

Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 127-2003-3



...unser tägliches Brot gib uns heute...

... und alles, was wir zum Leben brauchen...
weil wir aber oft genug zum Leben haben,
gib uns unser tägliches offenes Herz für die,
die unser Teilen brauchen.

Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Erntedank	4
Akzente	7
Santiago de Compostela	8
Kinderliturgie	9
KMB, Buchausstellung	10
Spiegel	11
Termine / Chronik	12

Kanzleistunden

P. Theobald:

Di 17 - 19 Uhr
Fr 8 - 10 Uhr

PA Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr
Mi 10:00 - 12:00 Uhr
Fr 15:00 - 18:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags-Gottesdienste

8:00 Uhr
9:30 Uhr
19:30 Uhr

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim
Redaktionsteam:
Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr
Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer
Druck: s. köll
Verlags- und Herstellungsort: 4100
Ottensheim
Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion



Das Thema **Erntedank** steht im Mittelpunkt dieses Pfarrblattes. Die Beiträge sollen helfen den Blick aufs Wesentliche zu lenken.

Die **BIBELRUNDE** trifft sich im Herbst erstmals am Mittwoch, dem 8. Oktober 2003 um 20:00 Uhr im Archiv neben der Pfarrkanzlei. Im 14-Tage-Rhythmus gibt es weitere Treffen (22.10.; 5.11.; 19.11.; 3.12.; 17.12.). Wir folgen den Spuren des Apostels Paulus, bedenken seinen Glauben, wie er ihn der Gemeinde von Korinth dargelegt hat. Lesung und Gespräch miteinander ergänzen wir mit Gebet und Gesang.

Im Auftrag unseres Bischofs Maximilian Aichern wird **Bischofsvikar Prälat Josef Mayr** unsere Pfarre besuchen (visitieren). Zeitpunkt und Programm wird bei der nächsten Pfarrgemeinderats-Sitzung besprochen.

Die **kfb** lädt zu einem **Frühstück der besonderen Art** nach dem Gottesdienst am 8.10.2003 ein. Frau Zimmer (bekannt vom Freitagmarkt) serviert ein Biofrühstück. Sie informiert über den Wert biologischer Lebensmittel für unsere Gesundheit und den Zusammenhang FAIR gehandelter Produkte als Beitrag zu einer gerechteren Welt.

Neue Religionslehrerin

Wir begrüßen unsere neue Religionslehrerin Helga Kraml



Nach 6-jähriger Tätigkeit als Religionslehrerin an verschiedenen Schulen (SHS Kleinmünchen, HS St. Georgen, HS Peilstein) hat sich Helga Kraml im vergangenen Schuljahr ein unbezahltes Karenzjahr genommen, um dieses für Reisen, Kurse und einen Wohnungswechsel in den Bezirk Urfahr zu nutzen. Sie freut sich schon nach dem abwechslungsreichen und segensreichen „Sabbatjahr“ auf ihr neues Arbeitsfeld in der HS und der PTS Ottensheim und hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit der Pfarre.

Auch wir freuen uns darauf und wünschen Helga Kraml dabei alles Gute und Gottes Segen.



Auch im Herbst werden die **OASE- Gottesdienste** weitergeführt. Nehmen Sie sich Zeit zum Innehalten und lernen Sie diese neue Gebetsform kennen.

Freitag, 10. 10. 2003; 14.11.2003, 12.12.2003

jeweils um 19. 00 UHR im Altarraum der Pfarrkirche Ottensheim:

Winfried Kappl



Wort des Pfarrers

Liebe Pfarrgemeinde

Wir befinden uns nicht immer in der Stimmung, in welcher das Danken leicht geht. Eine Laus ist uns über den Weg gelaufen, etwas oder jemand ärgert uns, wir haben eine Enttäuschung, Misserfolg oder einen Verlust zu verarbeiten. Wie sollen wir da danken können? In solcher Stimmung ist es nötig, Abstand zu gewinnen. Missverständnisse müssen geklärt, Groll besänftigt werden. In Ruhe dürfen wir unser Leben vorüberziehen lassen: das Leichte und das Schwere, Gesundheit und Krankheit, Schönes und Grausliches. In fast jeder Lebensgeschichte überwiegt das Positive. Den Menschen, die uns aufgezogen und gelehrt haben, denen wir begegnet sind, mit denen wir ein Stück gehen durften, die uns begleitet haben und es immer noch tun, dankbar zu sein, fällt nicht so schwer. Auch Gott dafür dankbar zu sein, ist nicht aus der Luft gegriffen. Die Bibel lässt den schwer geprüften Ijob sagen: "Habe ich das Gute angenommen von Gott, soll ich dann nicht auch das Böse annehmen?" (2,10) Der Psalm 103 lädt uns ein: "Lobe den Herrn ... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat." Ernte ist alle Jahre der Ertrag der Natur und der Arbeit in ihr, ebenso aber alles, was ich anzudeuten versucht habe. Erntedank war "selbstverständlich" und bleibt es auch in den Zeiten, in denen fast alle "nur" zwischen stets gefüllten Regalen "ernten". Das eifrige Denken in Preisen dort kann ebenso erweitert werden um den Dank an Hersteller und Verteiler und "Preis sei Gott".

Ein dankbarer Gruß und gute Wünsche für dieses "Arbeitsjahr" von

P. Theobald Jörner



Am 6. Juli 2003 wurde Mag. Christian Landl von Bischof Maximilian Aichern in der Pfarrkirche Ottensheim zum Diakon geweiht. Wir wünschen ihm bei seiner Tätigkeit Gottes Segen. (Foto: Ing. Georg Nöbauer)



Firmung 2004

Anmeldung für die Firmung bei Pastoralassistent Winfried Kappl, jeweils am Dienstag von 16:00 - 18:00 Uhr und Freitag von 15:00 - 18:00 Uhr im Pfarrhof.

Die Firmlinge müssen bis zum 01.09.2004 das 14. Lebensjahr erreicht haben und sich persönlich zu einem Gespräch über die möglichen Firminhalte Zeit nehmen. Bei diesem Gespräch erhalten die Firmkandidaten das Anmeldeblatt für die Firmvorbereitung.

Anmeldeschluss ist der 13.01.2004.

Von Februar 2004 bis Juni 2004 gibt es ca. 10-12 Treffen in Kleingruppen mit einem/er Firmbegleiter/in, bei denen sich die Heranwachsenden mit der Glaubenssuche und dem alltäglichen Glaubensleben auseinandersetzen. Zur Vorbereitung auf die Firmung gehört auch die Mitfeier und Gestaltung von Gottesdiensten. Wenige Tage vor der Firmung erhalten die Firmkandidaten die Firmkarte, mit der sie das Sakrament (Zeichen) der Firmung erhalten.

Die Pfarrfirmung findet am Samstag, dem 12. Juni 2004, um 18.00 Uhr statt!

Winfried Kappl

**PFARRBÜCHEREI:
Öffnungszeiten:**

SO 10:15 - 11:45 Uhr

DO 10:30 - 13:30 Uhr

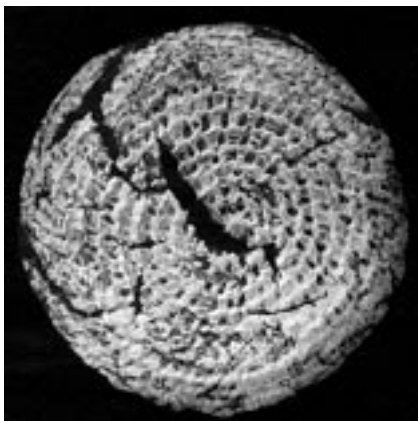
Auf Euren Besuch freut sich
das Büchereiteam

UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE

Der Tod am Brot allein

Die Bitte um das tägliche Brot richtet sich auf das elementarste Bedürfnis des Menschen: auf Nahrung. Wenn wir Gott darum bitten, so drücken wir damit aus, dass wir uns ganz und gar in seinen Händen wissen, weil wir alles Lebensnotwendige und, letztlich, das Leben selbst ihm verdanken.

Wenn wir die Brot-Bitte aussprechen, sagen wir damit, dass unser Leben verdankte Existenz ist. Denn diese Bitte betrifft nicht nur das, was wir essen, sondern alles, wovon wir leben. Dazu gehören auch Geborgenheit, Verständnis, Zuwendung, Liebe. Gerade darin zeigt sich ja unsere Abhängigkeit von anderen und unser Angewiesensein auf sie in besonderer Weise. Denn Geborgenheit und Zuwendung können wir immer nur dankbar empfangen. Ohne derartige Erfahrungen wäre unser Leben sinnlos und leer. Und Leben ist nun einmal mehr als bloßes Überleben.



Zum bloßen Überleben genügen die rein materiellen Bedürfnisse. Und in materieller Hinsicht geht es den Menschen in unseren Industriestaaten, aufs Ganze und im Vergleich zu früheren Zeiten gesehen, nicht gerade schlecht. Es besteht sogar die Gefahr, dass man am Wohlstand erstickt. Deshalb haben wir allen Grund, uns wiederum vermehrt daran zu erinnern, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein lebt, "sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt" (Mt 4,4; vgl. Dtn 8,3).

In diesem Zusammenhang schreibt

die Theologin Dorothee Sölle: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er stirbt sogar am Brot allein, einen allgegenwärtigen, schrecklichen Tod, den Tod am Brot allein, den Tod der Verstümmelung, den Tod des Erstickens, den Tod aller Beziehungen. Den Tod, bei dem wir noch eine Weile weitervegetieren können, weil die Maschine noch läuft, den furchtbaren Tod der Beziehungslosigkeit: Wir atmen noch, konsumieren weiter, wir scheiden aus, wir erledigen, wir produzieren, wir reden noch vor uns hin und leben doch nicht".

Während in vielen Teilen der Welt die Menschen vor Hunger umkommen, vergisst man bei uns vor lauter Wohlstand, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern am Brot allein zugrunde geht. Denn es gibt ihn tatsächlich, diesen Tod am Brot allein.

Leben nicht mit Leistung verwechseln

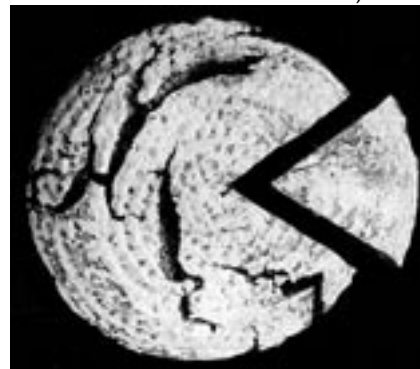
Wer nicht mehr voll mithalten kann im Produktions- und Leistungsprozess, zählt nicht mehr. Die Alten, die Kranken, die Behinderten werden von vielen als Last empfunden, weil man Leben mit Leistung verwechselt.

Oder man meint, Reichtum, Besitz, Vergnügen, Macht würden den Menschen notwendigerweise glücklich machen. Und doch gibt es Menschen, die sind lustlos, freudlos, trostlos, obwohl sie sich jeden Wunsch erfüllen können und sich nichts zu versagen brauchen. Sie sind tot, mitten im Leben. Sie sterben den lebenslänglichen Tod am Brot allein.

Häufig geschieht es, dass Menschen nicht mehr als Personen, sondern als Gegenstände betrachtet werden. Man spricht dann von Kampfeinheiten, Kräfteeinheiten, Arbeitseinheiten. Der einzelne wird verplant, verwaltet, versachlicht, seine Bedürfnisse, seine Sehnsüchte, seine Fähigkeiten und seine Träume interessieren überhaupt nicht - oder nur

insofern, als sie dem Fortkommen eines Betriebs, einer Firma oder eines einzelnen dienen. Unsere Gesellschaft erleidet den Tod am Brot allein da, wo das Haben vor dem Sein den Vorrang hat.

Wir sagten: Materiell geht es uns viel besser als den früheren Generationen. Aber auch in einer Gesellschaft, in der weithin nur noch Karriere und Konto zählen und die kaum noch Hunger und Armut kennt, bleibt die Bitte ums tägliche Brot aktuell. Sie richtet sich dann, über



die materiellen Bedürfnisse hinaus, auf den, der von sich sagt: "Ich bin das Brot des Lebens" (Joh 6,35). Im Johannesevangelium sagt Jesus von sich: "Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat" (Joh 4,34). Wenn Jesus - seine Verkündigung, sein Vorbild, sein Wille - auch unsere Speise wird, dann geht das Sein dem Haben vor und unser Leben hat einen Inhalt, einen Sinn und ein Ziel.

Das will nun nicht heißen, dass wir die Brotbitte vergeistigen müssen. Denn wenn wir sie aussprechen, denken wir hoffentlich nicht nur an uns, sondern an alle Menschen. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil ein direkter Zusammenhang besteht zwischen unserem Wohlstand und dem Hunger in der Welt.

Unser tägliches Brot gib uns heute!

Wenn wir so beten, vertrauen wir darauf, dass Gott allen Menschen das Lebensnotwendige geben kann. Aber dazu bedient er sich - der Menschen. Von ihnen erwartet er, dass sie sich um soziale Gerechtigkeit

Erntedank



bemühen. Und weil wir in unseren Breiten häufig ungewollt von ungerechten Wirtschaftssystemen profitieren, ohne dass wir uns im Einzelfall darüber Rechenschaft geben, tun wir nur unsere Pflicht, wenn wir uns gegenüber den internationalen Hilfsorganisationen nicht allzu zurückhaltend zeigen. Es wäre ja Zynismus und Gotteslästerung in einem, wenn wir Sonntag für Sonntag am Altar das Brot brechen würden und dann nicht bereit wären, im Alltag unser Brot mit den Armen dieser Erde zu teilen. Denn Gottesdienst führt notwendigerweise zum Weltdienst, weil die Liebe zu Gott sich in der Liebe zum Nächsten konkretisiert. Sehr zu Recht wünscht sich deshalb der Berner Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti, "dass Gott ein Tätigkeitswort werde".

(aus: Josef Imbach, Das Gebet Jesu und das Bekenntnis der Kirche, Freiburg 1999)

Im 5. Buch Moses heißt es:

Der Herr, euer Gott, wird euch in ein schönes und fruchtbares Land bringen Ihr werdet euer Essen nicht sorgsam einteilen müssen, es wird euch an nichts fehlen. Wenn ihr euch satt essen könnt, sollt ihr dem Herrn, eurem Gott, aus vollem Herzen danken für das gute Land, ...Vergesst nicht den Herrn, eurem Gott! Missachtet nicht seine Weisungen. Werdet nicht übermütig, wenn es euch gut geht, wenn ihr reichlich zu essen habt und in schönen Häusern wohnt, wenn Gold und Silber und all euer Besitz sich vermehrt. Vergesst dann nicht den Herrn, eurem Gott! Er hat euch aus Ägypten herausgeführt. Er gab euch mitten in der Wüste Manna zu essen, von dem eure Vorfahren noch nichts wussten. Vergesst das nicht und lasst euch nicht einfällen zu sagen: „Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unsrer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand geschaffen.“ Seid euch vielmehr bewusst, dass der HERR, EUER GOTT, euch die Kraft gab, mit der ihr dies alles erreicht habt. (Dt 8,7-19 in Auszügen)

Dank für alles

Ich habe den Schafen noch nicht gedankt, die mich mit ihrer Wolle wärmten, nicht den Strickerinnen, den blassen und denen, die ärmer als ich, mir nicht fluchten.

Ich habe die Maurer nicht eingeladen, die Zimmerleute und all die andern, die mir das Dach und die Wände fügten, wo ich mich und das Meine berge.

Ich bin nie zum Lokführer vorgelaufen, ihn zu loben, weil er mich wachsam, während ich schlief, durch die Nächte brachte, strahlenden Urlaubssonnen entgegen.

Unbedankt blieb der Bergmann drunten für Kohle und Salz, der Brückenbauer, waghalsig überm trennenden Abgrund, und der Fischer auf wilder See.

Auch den Setzern und Druckern hab ich nie gestanden, wie viele Schätze sie mit vergehendem Aug und Atem mir in Büchern gehortet haben.

Nur zu meinen nächsten und liebsten Menschen sagte ich manchmal „Danke“. Das wird nicht reichen für so viel Gnade, die ich empfangen durfte.

(aus: Christine Busta, Wenn du das Wappen der Liebe malst)



Auf 25 bzw. 50 Jahre gemeinsamen Lebens können auch in Dankbarkeit die Jubelpaare blicken, die am 12. September 2003 an der Festmesse, gestaltet von der Goldhaubengruppe und dem Kirchenchor, teilnahmen. (Foto: Rudolf Hagenauer)

Was OttensheimerInnen zum Erntedank sagen...

Von der Ernte in Würde leben können

Obwohl in der katholischen Kirche seit ca. dem 3. Jhdt. der Erntedank belegt ist, wurde es in Österreich erst Anfang des 20. Jhdt. in den katholischen Festkreis aufgenommen, also ein sehr junges kirchliches Fest. In Österreich steht Erntedank auch in Verbindung mit anderen traditionellen Festen, wie dem Hütergang im nördlichen Niederösterreich.

Anlässlich der Ernteeinbringung Ende September werden die landwirtschaftlichen "Früchte" feierlich in die Kirche eingebracht und gesegnet. Meist steht Erntedank auch in Verbindung mit einem Pfarrfest.

Für mich heißt Erntedank Besinnung an die christlich-sozialen Werte, die leider in unserer Zeit immer mehr verdrängt werden. Besonders unsere Politiker ziehen sich den christlich-sozialen Deckmantel über, agieren allerdings weder christlich noch sozial. Kapital und damit verbundene Macht sind die Parameter unserer Zeit; wer da nicht mit kann, bleibt auf der Strecke. Unter dem Deckmantel der Demokratisierung werden in jüngster Zeit Kriege geführt, nur um die Hegemonie der Reichen auszuweiten.

In Zeiten der Globalisierung sollte Erntedank ein Fest sein, dass jene, die was zu ernten haben, teilen mit jenen, denen die Ernte ausgeblieben ist. Es sollte unser Ziel sein, die Welt so zu gestalten, dass alle würdig leben können.

Günter Linecker

Erntedank

Dankbar für ein gutes Jahr: für den Arbeitsplatz, für die Gesundheit, für die reiche Ernte und Vielfalt von Obst und Gemüse.

Dankbar, dass trotz der großen Trockenheit es noch genügend Wasser gibt.

Traurig, weil ich den Überfluss nicht mit Menschen teilen kann, denen es nicht so gut geht.

Ein Auftrag, sorgsam umzugehen mit dem mir Anvertrautem.

Maria Schwantner



Gespräch mit Christian Thanhäuser

Beim Gespräch mit Christian Thanhäuser liegt die getippte Übertragung eines Manuskripts vor ihm auf dem Schreibtisch. Auch das ist für den Künstler und Verleger eine Form von Ernte. Die Gedichte sind zusammengetragen und übersetzt und warten nun darauf, dass sie in Druck gehen. Ähnlich ist es bei einer Vernissage, wo die Werke dann entsprechend schön präsentiert werden.

Wann ist für dich Erntedank und was verbindest du damit?

„In meiner Arbeit als Künstler spielt die Landschaft eine wichtige Rolle und ich beobachte sehr genau, wie sie sich im Laufe der Jahreszeiten verändert. Erntedank ist dann, wenn das Leben und die Arbeit draußen abgeschlossen wird, wenn der Keller voll ist, wenn einem der Geruch der geernteten und verarbeiteten Früchte in die Nase steigt und die Menschen nach innen gehen.

Bei meinen Reisen bin ich viel in Kontakt mit Bauern, ich weiß, was um diese Zeit geschieht und kenne die einzelnen Arbeitsschritte. Ich genieße in dieser Zeit auch die reifen Früchte, den jungen Wein,...

Was der Feierabend im Tagesrhythmus ist, das ist Erntedank im Jahresrhythmus. Feierabend und Erntedank gehören so gesehen zusammen. Der Rhythmus ist auch bei jeder künstlerischen Arbeit wichtig. Leider geht dieser Rhythmus immer mehr verloren. Es gibt ja viele Früchte, z.B. die Paradeiser, das ganze Jahr über.

Erntedank heißt für mich auch nachdenken darüber, dass nicht alles selbstverständlich ist. Wir sind es gewöhnt, dass der Keller oder der Kühlschrank voll ist. Das Einfache wird dabei oft wenig geschätzt, ein einfaches Stück Brot, eine einfache Kartoffel,...

Soll die Tradition des Erntedanks in unserer veränderten gesellschaftlichen Situation beibehalten werden?

„Das Erntedankfest ist ein sehr altes Fest, es kommt in allen Kulturen vor und es ist mir schon wichtig, dass diese Tradition gepflegt wird. Es ist ein Anlass, dass wir nachdenken, woher die Dinge

eigentlich kommen. Wichtig ist auch, dass die Früchte der Ernte einmal präsentiert werden und man sich überlegt, wie man das macht. Am ehesten sieht man das noch in türkischen Geschäften, wie da die Früchte kunstvoll aufgebaut werden. In den Supermärkten wird da oft recht lieblos damit umgegangen. Es fehlt dafür auch die Zeit“.

Zum Abschluss des Gesprächs meint Christian Thanhäuser, dass die Ernte nicht immer überdurchschnittlich sein muss. Sie kann auch durchaus einmal etwas bescheidener ausfallen.

Ein wohltuender Gedanke in einer Zeit, die den maximalen Profit zu ihrem Götzen erhoben hat.

Das Gespräch führte:
Siegfried Ransmayr

bildungs | kreis
akzente | pfarre
| ottensheim

Wir möchten einen kurzen Überblick über unsere Vorhaben im neuen Arbeitsjahr geben:

Die **Literaturrunde** wird in bewährter Weise fortgeführt, Informationen bei Edith Zoidl.

Weiters planen wir auch eine Fortsetzung unserer Reihe „**Religionengespräch**“ im Frühjahr 2004. Wir bemühen uns diesmal um einen Kontakt mit einer orthodoxen Christengemeinde, sodass das Religionengespräch heuer auch einen christlich-ökumenischen Akzent haben wird. Für alle sonstigen Veranstaltungen haben wir uns heuer eine verbindende Klammer über das ganze Jahr hinweg vorgestellt, und zwar in Form der **QUATEMBERWOCHE**N.

Die Quatemberwochen sind ein alter christlicher Jahreszyklus an markanten Punkten des Kirchenjahres, die im Jahreslauf auch Wendezeiten darstellen. Dies sind: die erste Woche im Advent, die erste Woche in der Fastenzeit, die Woche vor Pfingsten, die erste Woche im Oktober. Diese Wochen sind jeweils von einem bestimmten Thema geprägt, das einen Aspekt des christlichen Glaubens zum Inhalt hat.

Wir haben für die **Quatemberwochen 2003/2004** folgende Themen gewählt:

Erste Woche im Advent 2003: Besinnung und Neuwerden (ein Abend mit meditativem Tanz und ein Abend zum Thema „Gebet und Meditation“)

Erste Woche in der Fastenzeit 2004: Fasten – anderen und uns selbst Gutes tun (ein Abend zum medizinischen Aspekt des Fastens, Möglichkeit einer Fastenwoche im Alltag, eine Verbindung zum Familienfasttag)

Woche vor Pfingsten 2004: Kreativität – die schöpferische Kraft des Menschen (ein Galeriebesuch, ein Konzert mit geistlicher Musik und ein Abend mit Literatur und Musik)

Erste Woche im Oktober 2004: Caritas – der soziale Aspekt des Glaubens (ein Sozialprojekt in Zusammenhang mit dem Erntedankfest)

Nähere Informationen zu diesen Quatemberwochen erhalten Sie im jeweiligen Pfarrblatt, in den Schaukästen der Pfarre und bei den Sonntagsgottesdiensten.

Wir freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen!

Mag. Christian Landl



Die Telefonseelsorge ist eine Einrichtung der katholischen und evangelischen Kirche.

Sie bietet:

- telefonische Beratung und Begleitung vor allem in akuten Lebenskrisen
- Informationen über das soziale Hilfsnetz in OÖ
- begrenzte Möglichkeit für persönliche Aussprache und Begleitung
- sie ist unbürokratisch, kostenlos, offen für alle
- Rund-um-die-Uhr erreichbar
- Diskretion und Verschwiegenheit ist garantiert



Brücke am Weg nach Santiago de Compostela

Impressionen von der Pilgerreise

Eine Vielfalt von Eindrücken machte diese Reise zu einem besonderen Erlebnis:

Berglandschaften, Hochebenen und Schluchten wechselten

ab mit Weinbergen, Gemüsegeldern, sowie weiten Korn- und Maisfeldern. Ein kurzer Fußmarsch durch die wildromantische Yeclaslucht, wo viele Geierkolonien leben, gefiel mir besonders gut.

Herrliche, beeindruckende Kathedralen in Burgos, Leon und Santiago, um nur einige zu nennen, wurden besichtigt.

Schöne Wanderungen am Camino, die wir gemeinsam erlebten: die erste dieser Art war von Uterga über Eunate (kl. achteckige Wallfahrtskirche) nach Puente de la Reina, mit der berühmten romanischen Brücke.

Andachten zum Innehalten

- gemeinsames Beten und Singen ließen uns spürbar näher kommen. In Santiago angekommen, nahmen wir an einer

Pilgermesse teil. Am Ende des Gottesdienstes wurde ein großer Weihrauchkessel an Seilen befestigt, hochgezogen und durch die Kathedrale geschwungen - eine Tradition, die nur bei besonderen Anlässen stattfindet.

Zum Abschluss ein herzliches Dankeschön an P. Theobald für die geistliche Leitung und Begleitung unserer Gruppe.....

Heidi Lehner

So heilig der Weg auch sein mag, wir haben ihn größtenteils mit dem Bus seitwärts verfolgt. Einige Gustostückerl sind wir ehrlich gegangen; der Großteil war hoch interessante Kultur und nach Wunsch auch Vergnügen.

Den beeindruckendsten Teil des Jakobsweges erlebte ich zu Fuß. Da geht einem so manches durch den Kopf:

Das Leben beginnt mit Höhen und Tiefen, mit einer Läuterung des zu sich selbst Findens. (Der Berg nach Pamplona heißt nicht umsonst Berg der Läuterung)

Danach beginnt die Hochebene - die Meseta: ich muss immer auf der Höhe sein (180.000 km²); das ist eine Durststrecke, an der jeder Kanal (siehe Bild) zum Energie-



Bewässerungskanal durch die Meseta aus dem 18. Jhd. bei Fromista

spender wird.

Spät erst kommen wieder grüne Höhen und Tiefen, von denen ich mir wünsche, dass sie nie enden mögen.

Und überall und mittendrin begegne ich Menschen ...

Santiago - befreit von allem Wallfahrtsortenkitsch - weist ganz eindeutig auf das einzig Wichtige hin.

Alois Dunzinger

BUENO CAMINO grüßen sich die Pilger auf dem Jakobsweg, dem auch die Pilgergruppe aus unserer Pfarre hauptsächlich mit dem Bus, aber auch einige kürzere Strecken zu Fuß folgen durfte. Seit über 1000 Jahren gehen Menschen diesen Weg. Um diesen Hilfe und Unterkunft zu geben, haben sich Mönche angesiedelt und Klöster gegründet.

Unser Reiseleiter Franzisko hat uns die wichtigsten und beeindruckenden Bauwerke ebenso temperamentvoll und anschaulich nahe gebracht, wie die Landschaft und die Geschichte des Landes...

Diesen Weg doch noch zu gehen, wenigstens ein Stück davon, ist als Wunsch von der Fahrt geblieben.

Frieda Stütz

... Wir konnten die Strapazen und Mühsal der Wanderer erahnen, aber auch die innere Ruhe und Einkehr spüren, die die Pilger in der Hitze Spaniens erleben. Beim Busstopp kurz vor Santiago auf dem Monte do Gozo (mit Blick auf die Kathedrale) war ich sehr beeindruckt. Welche ein Gefühl muss ein Pilger haben, der so kurz vor seinem Ziel angelangt ist. Überwältigt von den vielen Kathedralen, Kirchen und Klöstern gab es für uns auch sehr berührende Erlebnisse, z.B. die Pilgermesse in Santiago und auch besonders die Messe mit Pater Theobald im Freien in Finisterra am "Ende der Welt". In diesen Augenblicken habe ich das Gefühl der Gemeinschaft besonders stark empfunden.

Anneliese Sandhögner

Herbstzeit

Staunen - ernten - danken - teilen

Die Herbstzeit bringt uns eine Vielzahl an Früchten. Von kleinen Samenkörnern bis zu riesigen Kürbissen gibt es jede Menge zu sehen, riechen und zu schmecken.

Jedes Jahr wird die Erde neu, offen und bereit gemacht, jedes Jahr empfängt sie und birgt, lässt in sich wachsen und reifen. Wieder bringt sie die Frucht hervor. Jedes Jahr erleben wir Wachsen und Reifen, Aussäen und Ernten.

All das geschieht auch unter unseren Händen. **Uns ist die Erde von Gott in die Hand gegeben.**

Sie ist uns anvertraut. Wir müssen sie bebauen, bepflanzen, hüten und pflegen. Nur so kann sie für uns alle der Boden sein, auf dem und aus dem wir leben.



Wir sind in der glücklichen Lage, aus dem Vollen schöpfen zu können. Doch tun wir das dankbar empfangend oder gierig raffend?

In unserer Konsum- und Leistungsgesellschaft ist es gar nicht einfach daran zu denken, dass Empfangen und Geben, Teilen und Mit-teilen, Staunen und Danken wichtige Aspekte unseres Seins sind.

Das Erntedankfest ist daher eine gute Gelegenheit, die Welt als Schöpfung zu entdecken, d.h., als Gabe des Schöpfers, als Gabe, die uns anvertraut ist.

Birgit Landl

Auf dem Schulhof X-Ypsilon

Auf dem Schulhof X-Ypsilon steht die Lehrerin X-Ypsilon an der großen Mülltonne. Sie schaut hinein und zieht ein frisches Butterbrot heraus. Sie hält es in die Höhe. Regungslos steht sie da. Rund um sie her toben die Pausenkinder. Die eine oder der andere bleibt stehen. Die eine oder der andere schaut verwundert zur Lehrerin. Bald ist es eine ganze Gruppe.

“Stimmt was nicht?”

Die Lehrerin X-Ypsilon sagt: “Ich rechne.”

“Was gibt es da zu rechnen?”

“Viel, mein Junge: ich zähle die Wochen, die kleine Weizenkörner in der Erde gelegen haben, bis sie ihre Triebspitzen durch die Erdkruste

ans Licht schieben konnten.”

“Na, und weiter?”

“Ich zähle die Wochen, die die Weizenpflanzen gewachsen sind, genährt von der Erde, Sonne, Wind und Regen, bis die gelben Ähren sich im Wind wiegen konnten, voll mit reifen Körnern.”

“Na ja, und?”

“Ich zähle die Wochen, in denen die Körner geerntet, gedroschen und zu Mehl gemahlen wurden.”

Die Lehrerin X-Ypsilon dreht das Brot hin und her:

“Ich zähle die Tage und die vielen Kilometer Fahrt, bis das Mehl beim Bäcker angekommen ist. Ich zähle die Stunden, die der Bäcker gebraucht hat, bis aus Mehl, Wasser, Salz und Hefe dann im Backofen Brot gebacken werden konnte.

Ich zähle die Stunden, die es gedauert hat, bis das Brot braun und knusprig von der Bäckerei zur Familie X-Ypsilon gekommen ist.

Ich zähle die Minuten, bis eine Schnitte abgeschnitten war, mit Butter beschmiert und mit Käse belegt.

Ich zähle die Sekunden 1-2-3, und das Butterbrot flog in die Mülltonne.

Ich kann die Menschen nicht zählen, die Hunger haben in unserer Welt und kein Brot finden.”

(Quelle: “Das große Jahrbuch für Kinder “Feste feiern und neu entdecken” von Hermine König/Kösel-Verlag)



Vortragsreihe KMB + VHS

In Zusammenarbeit mit der VHS veranstaltet die KMB alljährlich eine Vortragsreihe im Festsaal der VHS; KMB-Mitglieder zahlen mit der Mitgliedskarte (im Februar 2003 ausgestellt und zugestellt!) statt € 7.- nur € 3.50!

Termine und Themen:

Mo 13. 10. 2003, 19:00 "Schwache Männer in den besten Jahren" (OA Dr. Michael Dunzinger)

Mo 20. 10. 2003, 19:00 "Mannsbilder" 10 Jahre österr. Männerstudie (Univ. Prof. Paul Zulehner)

Mo 27. 10. 2003, 19:00 "Die Welt pubertierender Jungen" (Dr. Eduard Waidhofer, Dr. Richard Schneebauer)

Mo 3. 11. 2003, 19:15 "Männer glauben anders" (Dr. Markus Hofer, Feldkirch) Fahrgemeinschaften sind gewünscht!

KMB

Die KMB Ottensheim lädt wiederum zu den vertrauten Stammtischen ein; hier das Herbst/Winterprogramm:

Stammtisch am 26. 10. 2003, 10:30: "Österreich " eine Nation mit Ablaufdatum?!" Ernstes und Heiteres zum Nationalfeiertag.

Stammtisch am 16. 11. 2003, 10:30: "Entschleunigung" P. Theobald besinnt sich mit uns auf das Gegenteil von Beschleunigung. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, der oder die möge sich überraschen lassen.

Stammtisch am 14. 12. 2003, 10:30: "Sei so frei" (Bruder in Not); Franz Natschläger, gewesener Entwicklungshelfer und Ottensheimer predigt bei den Gottesdiensten und ist nachher Ansprechpartner beim Stammtisch.

Stammtisch am 18. 1. 2004, 10:30: "Arbeiten bis zum Umfallen"; der Arbeitsmediziner Dr. Lindorfer diskutiert mit uns darüber, wie und warum manche (viele) Menschen bis zum Umfallen arbeiten (müssen).

In weiterer Folge planen wir einen Stammtisch mit Herrn Dr. Bernhard Pree, der am 7. 9. 03 mit seinem Beitrag zur EU-Erweiterung alle Anwesenden begeistern konnte.

Wir wünschen Ihnen und uns lebhaft Diskussionen sowie eine zahlreiche Beteiligung bei den für alle zugänglichen und hoffentlich interessanten Themen. Wie gewohnt gibt es bei den Stammtischen Bier und Brezeln. Wir beenden jeden Stammtisch pünktlich um 12:00 Uhr!

Alois Dunzinger

Buchausstellung

Wir laden Sie herzlich zur Buchausstellung ins Pfarrheim ein.

Termine:

Fr 7. November 2003, 13:00 - 17:00

Sa 8. November 2003, 09:00 - 12:00

So 9. November 2003, 08:30 - 18:00 mit Pfarrcafe.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Mitarbeiterinnen der Pfarrbücherei und der Kleine Buchladen.



Literaturreunde

Wir starten das neue Lesejahr am Dienstag, dem 14.10.2003 um 20:00 Uhr im Cafe Casagrande. Interessierte LeserInnen sind herzlich willkommen!

Edith Zoidl



Eltern-Kind Spielgruppen



PROGRAMM Herbst 2003

SPIELGRUPPEN

Die Spielgruppe ist ein Ort der Begegnung, wo Kinder gleichaltrige Spielkameraden kennen lernen und dabei spielerisch soziales Verhalten aufbauen. In liebevoller, familiärer Atmosphäre wird gesungen, gebastelt, experimentiert, gemalt, etc. Eltern können Erfahrungen mit Gleichgesinnten austauschen. Alle unsere Spielgruppen werden altersgemäß gestaffelt.

Treffpunkt: Pfarrheim Ottensheim



BABY-SPIELGRUPPEN mit Begleitung

(ab 6 Monate bis 1 1/2 Jahre)

Einfache Spiele und Rituale begeistern schon die Kleinsten. In einer angenehmen Umgebung wird mit den Babys gespielt und gesungen. Dabei soll der Austausch zwischen den Eltern nicht zu kurz kommen.

Dauer: 10 x 1 Stunde

Kosten: € 30,--

KLEINKIND-SPIELGRUPPEN mit Begleitung

(ab 1 1/2 Jahre bis Kindergarten-eintritt)

Die Schwerpunkte in diesen Spielgruppen liegen im Singen, Spielen, Basteln, Matschen, Schütten, Tanzen etc. Die Spielzeit wird wie im Flug vergehen, und vielleicht schaut auch der Kasperl vorbei.

Dauer: 10 x 1 1/2 Stunden

Kosten: € 44,--

MUTIGE SPIELGRUPPE ohne Begleitung (ab 2 Jahre)

Eltern und Kind können lernen, einander langsam loszulassen. Ihr Kind macht dabei wichtige Erfahrungen, wenn es kurzfristig eine neue Bezugsperson hat. Wir möchten Eltern die Möglichkeit geben, dass sie ihre Besorgungen, Termine, etc. in Ruhe erledigen können. Ihr Kind wird von zwei erfahrenen Spielgruppenleiterinnen/ Spielpädagoginnen betreut.

Dauer: 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr

Kosten: 5 x € 30,-- od. 10 x € 60,--



BABY-SCHWIMMKURS

Babys können zusammen mit den Erwachsenen Wasserfreuden genießen und so ihr natürliches Vertrauen zum Wasser erhalten und ausbauen. Mit vielen Liedern, Reimen und Spielen wollen wir die Kleinen ganz behutsam an das Urelement Wasser heranführen.

Ort: Biesenfeldbad Linz, Dornacherstr.

Termin: 21.11.2003 bis 23.1.2004

Dauer: 09:00 Uhr bis 10:00 Uhr

8x; Kosten: € 75,--

Anmeldungen und Fragen zu unserem Programm:

Gabi Grillberger

Tel: 07234/85047 oder

0664/6534108

gabi.grillberger@utanet.at

Elisabeth Achathaler

Tel: 07234/85050

Gabi Grillberger



22 MinistrantInnen und drei Begleitpersonen waren beim Ministrantenausflug dabei. Hier sind sie am Gipfel des Bad Ischler Hausbergs, der Katrin, zu sehen. Mit dem Ausflug ist auch der Dank an die MinistrantInnen für über 700 Dienste im abgelaufenen Schuljahr verbunden. (Foto: Luczynski)

So, 5. 10. 2003 – **ERNTEDANK**

8:00 Uhr: Erntedankfest

9:30 Uhr: Messfeier

19:30 Uhr: Evangelischer Gottesdienst

9:30 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Kirche)

Mo, 6. 10. 2003, 20:00 - Pfarrgemeinderatssitzung

Di, 7. 10. 2003, 20:00 - Treffen der **IGWelt**

Mi, 8. 10. 2003, 08:00 - **KFB** Gottesdienst zum Beginn des Jahres mit anschließendem Frühstück

Mi, 8. 10. 2003, 20:00 - Bibelrunde

Fr, 10. 10. 2003, 19:00 - **OASE** - Gottesdienst

So, 12. 10. 2003 - **AMNESTY** – Sonntag
Gottesdienstgestaltung in Ottensheim

Di, 14. 10. 2003, 20:00 - Kinderliturgiekreis

Di, 14. 10. 2003, 20:00 - Beginn Literaturreunde
im Cafe Casagrande

So, 19. 10. 2003 - **Pfarr-Wallfahrt** nach St. Gotthard
Treffpunkt Bahnhof Rottenegg um 14:20 Uhr
weitere Info im Schaukasten

Mo, 20. 10. 2003, 19:30 - Liturgiekreis

Mi, 22. 10. 2003, 20:00 - Bibelrunde

Do, 23. 10. 2003, 20:00 - Bildungskreis

So, 26. 10. 2003, 10:30 **kmb**: - Stammtisch: Ernstes
und Heiteres zum Nationalfeiertag

Mo, 27. 10. 2003, 20:00 - Öffentlichkeitsausschuss

Mi, 29. 10. 2003 - **KFB** Wandertag - Stadtführung
in Linz

Sa, 1. 11. 2003 – **Allerheiligen**

Gottesdienste um 8:00 Uhr und 9:30 Uhr (musikalische Gestaltung : **CHORNETTO**)

14:00 Uhr: Wortgottesdienst und Friedhofgang

So, 2. 11. 2003 – **Allerseelen**

8:00 Uhr: Wortgottesfeier

9:30 Uhr und 19:30 Messfeier

9:30 Uhr: Kindergottesdienst im Pfarrheim

Di, 4. 11. 2003, 20:00 - Treffen der **IGWelt**

Mi, 5. 11. 2003, 20:00 - Bibelrunde

Fr, 7. 11. 2003, 13:00 - - 17:00 Uhr Buchausstellung
im Pfarrsaal

Sa, 8. 11. 2003, 09:00 - - 12:00 Uhr Buchausstellung
im Pfarrsaal

So, 9. 11. 2003, 08:30 - - 18:00 Uhr Buchausstellung
im Pfarrsaal mit Pfarrcafe

Fr, 14. 11. 2003, 19:00 - **OASE** - Gottesdienst

So, 16. 11. 2003 – Elisabethsonntag
Sammlung für die Caritas

So, 16. 11. 2003, 10:30 **kmb**: - Stammtisch: „Entschleunigung“ mit P. Theobald

Mi, 19. 11. 2003, 20:00 - Bibelrunde

So, 23. 11. 2003 - Christkönigsfest

Mi, 26. 11. 2003 - **KFB** Wandertag

Do, 27. 11. 2003 - Das nächste Pfarrblatt erscheint

Die PfarrblattträgerInnen werden gebeten,
die Pfarrblätter im Pfarrheim abzuholen und zu
verteilen.

Di, 2. 12. 2003, 20:00 - Treffen der **IGWelt**

Mi, 3. 12. 2003, 20:00 - Bibelrunde

Sa, 6. 12. 2003, **Fest des Hl. Nikolaus**

Nikolausbesuch über die Pfarre möglich

Anmeldung bei: Frau Kappl, Tel: 82188

Fr, 12. 12. 2003, 19:00 - **OASE** - Gottesdienst

So, 14. 12. 2003, 10:30 **kmb**: - „Sei so frei“ mit
Franz Natschläger

Mi, 17. 12. 2003, 20:00 - Bibelrunde

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft
erhielten:

25.05.03: Elias Koller, Linz

Daniel Zauner, Tabor 2

08.06.03: Florian Furtmüller, Dinghoferstr. 25

22.06.03: Mathias Breitenfellner, Eichenstr. 12

13.07.03: Johannes Mayer, Linzerstr. 47

Eva Mayer, Ledererg. 8

26.07.03: Sophia Böck, Telfs

Sophia Lehner, Graz

Bernhard Lehner, Linzerstr. 23

27.07.03: Sophia Poimer, Puchenau

Moritz Mitterlehner, Eichenstr. 6

17.08.03: Vanessa Lehner, Förgenfeldstr. 2

31.08.03: Stefanie Beyer, Dürnberg 11



Den Bund für ihr Leben haben
geschlossen:

21.06.03: DI Wilhelm Somogyi und Krista Kitzberger,
Donaulände 12



Zu Gott
heimgegangen sind

31.05.03: Stefan Schors (18), Wallseerstr. 10

07.07.03: Hedwig Füreder (93), BAH Gramastetten

15.07.03: Franz Füreder (69), BAH Bad Leonfelden

21.07.03: Melanie Wiesinger (Kleinkind), Förgenfeldstr. 13

23.07.03: Ilse Jechlinger (89), Bahnhofstr. 27a

02.08.03: Maria Pammer (87), Dürnberg 28

Anna Eidlhuber, Linz

11.08.03: Maria Eisner (84), Weingartenstr. 24

Maria Jakob (71), Jörgerstr. 1

30.08.03: Franziska Luftensteiner (79), BAH
Gramastetten